Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 131. **Freitag den 7. Juni 1895.** **XIII. Jahrg.**

Zur Börsenreform.

Der Bundesrath hat am vergangenen Donnerstag, wie schon bekannt, den beiden Gesetzentwürfen, die dazu bestimmt sind, eine Börsen- und Bankreform anzubahnen, seine Zustimmung ertheilt. Dieser Beschluß ist zwar zur Zeit ohne praktischen Werth, weil er um einige Wochen zu spät kommt, allein es ist immerhin erfreulich, daß die befremdliche Absetzung der erwähnten Gesetzentwürfe von der Tagesordnung der vorletzten Bundesrathssitzung nicht eine Vertagung ad calendas graecas bedeutete. Die Börsenpresse rechnete stark mit einer solchen dauernden Vertagung; schrieb doch noch vor kurzem die Berliner „Volkszeitung": „Wir können die Absetzung der Börsenreform von der Tagesordnung des Bundesraths nur billigen und erwarten, daß sich die betreffenden Kreise nun mit aller Macht rühren." Dieses Sichrühren würde jetzt, nachdem der Bundesrath Ja und Amen gesprochen, nichts mehr nützen. Es wird nun hoffentlich bei diesem Beschlusse bleiben, sodaß die Vorlage als erste in der nächsten Reichstagssession eingebracht werden kann. Mit den Einzelheiten des Entwurfs werden wir noch wiederholt uns zu beschäftigen haben; unseres Erachtens wird der Reichstag mancherlei an ihm verbessern müssen. Soviel ist sicher, daß nur ein Börsengesetz, das eine wirkliche Reform bedeutet und wirksame Handhaben darbietet, um die „Auswüchse" des Börsentreibens zu entfernen, die Billigung des Reichstages finden wird. „Rühren sich" in dieser Voraussicht die „betreffenden Kreise", so kann das auf das Endergebniß keinerlei Einfluß ausüben. Sachverständige haben in der Börsenenquetekommission in überreichem Maße „sich gerührt" und auch im Reichstage besitzen die „betreffenden Kreise" eine große Anzahl recht „rühriger" Freunde, die es sicher nicht unterlassen werden, bei den Verhandlungen über diesen Gegenstand den „Segen" des Börsenspieles in möglichst blendender Beleuchtung vorzuführen. Das wird aber alles nichts helfen. Werden die Bank- und Börsenreformentwürfe rechtzeitig im Reichstage eingebracht, sodaß einer Verschleppungstaktik von vornherein vorgebaut werden kann, dann ist es mit den unberechtigten und verderblichen Privilegien der Börse bald ein für allemal zu Ende.

Politische Tagesschau.

Von der Insel Formosa ist über einen deutschen Schritt zu berichten, der vollste Billigung verdient. Der „Präsident" der Republik Formosa wollte den Hafen von Tamsui durch Torpedos sperren, um der japanischen Flotte die Annäherung zu verwehren. Der dortige deutsche Konsul legte gegen diese Maßnahme im Interesse des Handels Protest ein, und da in Tamsui seit einiger Zeit stets ein deutsches Kriegsschiff liegt, ist der Protest erfolgreich gewesen.

Die „Konfektionäre" und Kleiderhändler haben ein neues Mittel entdeckt, um ihre Betriebskosten zu verringern; sie wollen nämlich mit ihrer Arbeit, die sie bisher am Wohnorte an einzelne Meister vertheilten, die in ihren Werkstätten arbeiteten oder einzelne Stücke an Kleinmeister weitergaben, die „billigeren" Gegenden glücklich machen, insbesondere also im Taunus, in Thüringen, im Spessart, im Bayerischen Wald, im Schlesischen Gebirge u. s. w. eine Hausindustrie hervorrufen, in der Frauen und Kinder zu möglichst billigen Lohnsätzen für die großstädtischen „Fabrikanten" schaffen sollen. Das Risiko dieser findigen Unternehmer vermindert sich dadurch allerdings bedeutend; Arbeitsstätten, Beleuchtung, Heizung ꝛc. wird erspart, die Fracht für das Material und die Rückfracht für die fertigen Sachen kommt dagegen gar nicht in Betracht, da diese Kosten überreichlich durch die billigen Arbeitskräfte, die die Unternehmer in den Gebirgsgegenden zu finden hoffen, aufgewogen werden. Allein, wo bleibt das Handwerk? Wo bleiben die gelernten Schneider? Wird durch diese neueste Manipulation der Händler das „Fabrikat" wirklich auch für das Publikum verbilligt, so geschieht das nicht allein auf Kosten der niedrig gelöhnten Hausindustriellen, sondern vielmehr noch auf Kosten der gelernten Schneider. Hand in Hand mit den Sendboten der „Konfektionäre" werden sich Nähmaschinenreisende in jene Gebirgsgegenden begeben und flotte Abzahlungsgeschäfte — bekanntlich ein Segen für die Welt — machen. Die wenigen ersparten Groschen werden dadurch manchem nach der neuen „Hausindustrie" Lüsternen abgenommen werden, und dann hat der großstädtische Unternehmer die Leute, den Webern gleich, in der Hand. Was kann gegen ein solches ungemein schädliches Beginnen helfen? Nur der Befähigungsnachweis! Das kann in diesem Falle gar nicht bestritten werden.

Um die Erfahrungen zu studiren, welche in Oesterreich mit der Durchführung der Zwangsorganisation der Handwerker gemacht worden sind, werden sich in allernächster Zeit mit dem kaiserlichen Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wilhelmi aus dem Reichsamt des Innern der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert und der Assessor Hoffmann aus dem preußischen Handelsministerium dorthin begeben.

Aus Madrid wird vom 5. Juni gemeldet: Major Clavijo wurde heute früh 7 Uhr auf einem Felde bei San Isidoro erschossen. In später Nachtstunde hatte der Kriegsminister das Urtheil des Militärgerichts bestätigt. Der Inkulpat wurde um 2 Uhr nachts geweckt. Er nahm die Mittheilung seiner bevorstehenden Hinrichtung mit stoischer Ruhe entgegen, beklagte sich nur darüber, daß man ihn in seinem Schlafe störe. Bei dem Besuche zweier seiner Vettern zeigte er nicht die geringste Reue über seine That. Den Schließern sagte der Gefangene, er hoffe, Rivera werde mit dem Leben davon kommen. — Vor dem Kriegsgerichte hatte Clavijo das Attentat mit der ungerechten Behandlung begründet, die ihm der General Rivera habe zu theil werden lassen; er erinnerte an die zahlreichen gerichtlichen Verfolgungen, an seinen rückständigen Sold und an das Elend, in welches er versetzt wurde. Der Ankläger beantragte die Todesstrafe. Der Anwalt bemerkte, Clavijo sei zweimal wegen Geisteskrankheit in ärztlicher Beobachtung gewesen, konstatierte alsdann, daß Clavijo im Dienste sich stets trefflich geführt habe, und bat für ihn um Nachsicht. Nichtsdestoweniger wurde das Todesurtheil gesprochen. — Der Zustand des Generals Rivera hat sich ein wenig gebessert.

Der Sultan von Johore, der sich in London aufhielt, ist dort nach kurzem Krankenlager gestorben.

Der nächste internationale sozialistische Arbeiter- und Gewerkschaftskongreß findet bekanntlich in London 1896 statt. Auf dem letzten internationalen sozialistischen Kongreß in Zürich wurden die britischen Delegirten ersucht, sich der Mitwirkung des parlamentarischen Komitees des Trade Union-Kongresses von Großbritannien und Irland zu versichern. Diese Mitwirkung ist erlangt worden, und es ist ein aus sechs Mitgliedern des parlamentarischen Komitees und sechs Mitgliedern des in Zürich gewählten Komitees bestehendes Vereinigtes Komitee gebildet worden, um die allgemeine Organisation des Kongresses von 1896 zu besorgen. Dieses Vereinigte Komitee richtet nun an alle sozialistischen Organisationen und Gewerkschaften in allen Ländern seine Einladung, im Jahre 1896 Delegirte zum Londoner Kongreß zu entsenden. Das Datum desselben wird wahrscheinlich in den August fallen.

Aus London kommt die Meldung, daß in dem Stadttheil Shoreditch am Freitag ein Mann nach dreißigstündiger Krankheit gestorben ist. Der den Todtenschein ausstellende Arzt wies nach vorhergegangener Untersuchung in dem Attest auf Cholera hin, erklärte jedoch, es ließe sich die Todesursache nicht eher sicher angeben, bis die mikroskopische Untersuchung beendet wäre. Nach einer anderen Meldung ist in Gravesend der von Buenos-Ayres dort eingetroffene Dampfer „Fulham" behördlich beschlagnahmt und desinfizirt worden, weil während der Fahrt sechs Cholerafälle, davon zwei mit tödtlichem Ausgange, sich ereigneten. Der Zusammenhang zwischen diesen Cholerafällen und dem in Shoreditch ist sehr leicht denkbar, da Gravesend an der Themse und der Stadttheil Shoreditch in der Nähe der Londoner Docks liegt, eine Uebertragung der Krankheit also bei den laxen Quarantäne-Bestimmungen der Engländer sehr wohl möglich ist.

Die Erwartungen, daß die Vorgänge in Djeddah ernste Verwickelungen im Gefolge haben würden, bestätigen sich nicht. Die türkische Regierung thut alles, um die Schuldigen zu bestrafen und dem beleidigten Rechtsgefühl Genugthuung zu verschaffen. Es liegt daher auch kein Anlaß zu einem Einschreiten der betheiligten Mächte Rußland, England und Frankreich vor. Es begiebt sich nur ein englisches Kanonenboot nach Djeddah, von einer Entsendung anderer Kriegsschiffe scheint keine Rede mehr zu sein.

Aus Hongkong wird dem „Bureau Reuter" gemeldet: Die chinesischen Streitkräfte in Nordformosa sind in vollkommener Auflösung. Beim Herannahen der Japaner begannen Pöbel und Soldaten zu plündern und zu meutern. Die Regierungsgebäude in Taipehfu und Hobe sind niedergebrannt, die Republik ist zusammengestürzt, der Präsident Tang geflohen. Die Fremden sind wohlbehalten, jedoch besorgt.

Am Scheidewege.

Erzählung von J. Jung.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

II.

Auf einer kleinen Anhöhe winkt Schloß Rodenburg. Es ist kühler geworden, der Abend ist nicht mehr fern. Graf von Rodenburg blickt hinab ins Thal. In seinen Zügen ist eine gewisse Unruhe zu lesen. Die Schönheit und die Ruhe des herannahenden Abends scheinen heute sein sonst so empfängliches Gemüth nicht sonderlich zu ergötzen.

„Mir ist's, als müßte er heute noch kommen. Mein Brief war doch einladend genug, und die angekündigte Ueberraschung wird hoffentlich nicht ohne Wirkung geblieben sein!"

Der Sprechende, Graf von Rodenburg, hatte recht vermuthet. Kaum waren die Worte gesprochen, als unten im Thale ein Reiter sichtbar wurde. Die von der Abendsonne geblendeten Augen des Grafen bemerkten ihn jedoch nicht. Der Reiter hatte die Brücke, welche über den kleinen Fluß führte, hinter sich und ließ das Pferd halten. Nur gezwungen folgte das Thier dem Zuruf seines Herren. Der blendende Wasserspiegel wirkte beunruhigend, und es wandte den Kopf dem nahen Tannenwalde zu. Sein Reiter verstand den Wink des treuen Gefährten, klopfte den Hals, und fort ging es die Höhe hinan. Nach wenigen Minuten war Schloß Rodenburg erreicht. Die Spuren eines festlichen Empfangs waren noch sichtbar. Ehrenpforten waren erbaut, Laub und Blumen wandten sich um Thür und Pfeiler. —

„So, lieber Brauner, nun sind wir am Ziele!" Der Baron stieg ab. Hatte man seine Ankunft nicht bemerkt? Er warf einen prüfenden Blick nach den oberen Fenstern. Da stand sie, deren Bild soeben noch vor seiner Seele geschwebt, vom Abendlicht umflossen, an einem geöffneten Fenster. Aber nur einen Augenblick, dann war die Mädchengestalt verschwunden.

„Dies wird wohl die mir zugedachte Ueberraschung sein," dachte der Baron und führte sein Pferd langsamen Schrittes dem Nebengebäude zu, in dem sich die Stallungen befanden. Ein hier beschäftigter Diener eilte sofort herbei und nahm den Braunen in Empfang.

„Ist der Herr Graf zu Hause?"

„Hier bin ich!" rief in diesem Augenblicke eine kräftige Stimme. Der Graf trat durch die Gartenthür dem Angekommenen entgegen.

„So ist's recht, lieber Freund; das nenne ich militärische Pünktlichkeit!"

„Und nun willkommen, nach langer Trennung!"

Die Männer schüttelten sich kräftig die Hände. Der Baron blickte mit unverkennbarer Verwunderung auf dem vor ihm Stehenden.

„Nun?" fragte dieser lächelnd.

„Ihr Aussehen ist ja ganz vortrefflich, lieber Graf!"

„Aber warum denn auch nicht? Wozu denn die Erholungstour? Hatten Sie denn einen altersschwachen Mann erwartet?"

Beide lachten herzlich.

„Ihre Schriftzüge haben mich irren lassen, lieber Graf. Dann haben Sie wohl den zweiten Theil Ihres letzten Briefes in einer gewissen Erregung geschrieben?"

„Stimmt, lieber Freund, man ist nicht mehr Herr seiner selbst. Oft geht das Pferd mit dem besten Reiter durch. Doch schweigen wir jetzt davon. Kommen Sie, daß ich Sie den Damen meines Hauses vorstelle!"

„Sie machen mich wirklich neugierig, lieber Graf!"

„Eine Ueberraschung, bester Baron. Meine liebe Schwester, die Frau Professor Lenzen aus B. und Tochter nämlich werden auf längere Zeit meine Gäste sein!"

„Ah, das ist es!" Der Graf lächelte und nahm den Arm seines Freundes.

„Kommen Sie, ich freue mich auf die gemüthlichen Abendstunden, die wir nach langer Trennung genießen dürfen!" Der Baron fühlte, daß der Graf die Wahrheit sprach, und manche auf Schloß Rodenburg verlebte Stunde trat in diesem Augenblick vor seine Seele. Bei den letzten Worten des Grafen betraten die beiden Herren das Schloß. Sie durchschritten die Vorhalle, deren Wänden mit Hirschgeweihen jedes Alters und jeder Größe verziert waren. Baron von Halden beachtete sie nicht, er befand sich ja in bekannten Räumen. Er schritt neben dem Grafen und betrat bald darauf den Salon.

„Meine Schwester und ihre Tochter werden bald kommen und Sie begrüßen. Meine Schwester freut sich herzlich, die Bekanntschaft meines besten Freundes zu machen, zumal Sie ihr kein Fremder sind, denn, wie ich vor etwa einer Stunde erfahre, war sie mit Ihrer seligen Mutter befreundet!"

„Es folgt ja eine Ueberraschung der andern, mein lieber Graf!"

Lächelnd bemerkte dieser: „Ein jeder Tag bringt etwas Neues, wer weiß . . . ."

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür, und zwei Damen traten ein.

Die Vorstellung folgte. Die Aehnlichkeit der Geschwister von Rodenburg fiel dem Baron sofort auf. Während jedoch der Gesichtsausdruck des Grafen seiner heiteren Lebensanschauung entsprach, redete der seiner Schwester von einer ernsten Führung. Ein Zug stiller Energie, mit weiblicher Ergebung hatte etwas Anziehendes, Beruhigendes. Sie mußte so manches Herzeleid, manchen tiefen Kummer überwunden haben. Das große, dunkle Auge ruhte prüfend auf den jugendlichen Zügen des Baron.

„Ich freue mich herzlich, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen, Herr Baron. Ihre selige Mutter war mir eine treue Freundin bis zu ihrem Tode. Wegen der weiten Entfernung haben wir allerdings in den letzten Jahren nur brieflich mit einander verkehrt!"

„Und Sie haben mich als Knaben nie gesehen, gnädige Frau?"

„Nein, Herr Baron, diese Gelegenheit hat sich mir nicht geboten. Nur einmal war ich auf wenige Wochen als Gast in der Rosenvilla. Sie waren damals auf dem Gymnasium in G."

„Meine gute Mutter!" sagte leise der Baron und schien mit seinen Gedanken in der Vergangenheit zu verweilen. „Sie hat in ihren letzten Jahren viel leiden müssen," setzte er dann sinnend hinzu.

„Der Abend ist wundervoll, ich denke, wir bringen die schönen Stunden im Freien zu," bemerkte der Graf, dem der ernste Ton der Unterhaltung nicht zu behagen schien.

Ueber das Gesicht des Baron glitt ein Lächeln.

„Nach der Hitze des heutigen Tages wird die Kühle des Abends sehr willkommen sein. Ich freue mich auf die Heimreise in der mondhellen Maiennacht!" — Graf von Rodenburg schaute verwundert den Sprechenden an.

(Fortsetzung folgt.)

In China machen sich schon die wohlthätigen Folgen des Krieges mit Japan geltend, indem an den Kaiser Petitionen gelangten um Einführung einer Verfassung, Preßfreiheit, Abschaffung des Zopfes, sowie wegen eines Verbotes der Verstümmelung der Füße durch Binden.

Nach Mittheilungen aus Colon ist dort eine Erhebung entdeckt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni 1895.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend um 11 Uhr 34 Minuten aus Pasewalk wieder in Potsdam eingetroffen. Heute früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde. Von demselben nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Geheimen Civilkabinets v. Lucanus. Zur Frühstückstafel hatte der Botschafter, Frhr. von Thielmann, eine Einladung erhalten.

— Der Kaiser hat dem Kürassier-Regiment Königin bei der gestrigen Regimentsfeier in Pasewalk ein Brustschild mit dem Namenszeichen Friedrichs des Großen verliehen. Bei dem Festessen im Kasino des Regiments erhob sich die Kaiserin zu einer längeren Ansprache, in welcher sie die Auszeichnung hervorhob, die dem Regimente zu Theil geworden und betonte, wie sie als Chef vom Regiment erwarte, daß es sich stets der allerhöchsten Gunst würdig zeigen möge, und wenn der oberste Kriegsherr im Kriegsfalle einmal rufe, die Königin-Kürassiere dann ihr Leben und Blut für ihren König und Herrn mit Freuden einsetzten. Die hohe Frau wandte sich dann an ihren Gemahl, diesem im Namen des Regiments für die huldvolle Auszeichnung dankend, und forderte die Tischgenossen auf, in den Ruf einzustimmen: „Seine Majestät der Kaiser hoch!", der von der Nationalhymne begleitet wurde. Gleich darauf erhob sich der Kaiser. Er sprach zunächst seiner Gemahlin seinen allerherzlichsten Dank für die im Namen des Regiments gesprochenen freundlichen Worte aus. Dem Regiment sei bisher noch nicht die Ehre zu Theil geworden, daß die Königin selbst an dem Feste des Regiments sich betheiligte. Bei der Enthüllung des dem hochseligen Kaiser Friedrich errichteten Denkmals hätten wir einen Rückblick auf Friedrich den Großen gethan mit dem Hinblick auf die Gegenwart, auf das neu gegründete deutsche Reich. Jetzt seien 150 Jahre verflossen seit jener Schlacht bei Hohenfriedberg und 25 seit der großen Kämpfe der Neuzeit, in denen Kaiser Friedrich als Kronprinz mit den Grund gelegt habe für das deutsche Reich. Wir werden des Kaiser Friedrich stets in Treue gedenken und dem königlichen Chef eine dankbare Hingebung bewahren. Wir werden für Preußens und Deutschlands Wohl zu jeder Zeit einstehen und dann wird auch das Regiment Königin seine Schuldigkeit thun. Wir trinken auf das Wohl seines erlauchten Chefs. Hurrah!"

— Der Kaiser wird am Sonntag, den 16. Juni den in Grünau stattfindenden Ruder-Wettkämpfen des Berliner Regatta-Vereins beiwohnen. An diesem Tage wird das Wettrudern um den Kaiserpreis stattfinden.

— Der Kaiser wird sich bei dem Leichenbegängnisse des früheren Justizministers Dr. von Friedeberg durch den Generaladjutanten v. Mischke vertreten und einen Kranz am Sarge des Dahingeschiedenen niederlegen lassen.

— Die Verjüngung der Armee wird weitere Fortschritte machen. In Berliner militärischen Kreisen verlautet, daß eine große Zahl von Generalen bis zum Beginn der Manöver Abschiedsgesuche einreichen wolle. Die nicht unbeträchtlichen Verabschiedungen in den letzten Monaten sollen erst die Hälfte der geplanten Veränderungen darstellen, weil die große Anzahl auf einen längeren Zeitraum zu vertheilen räthlich geschienen habe. Hiermit stimmt eine bereits vor längerer Frist ergangene Kabinetsordre überein, welche ein rascheres Verabschieden in der Armee verhieß.

— Der Wirkliche Geheime Oberbaurath Baensch in Berlin feiert morgen, den 6. Juni seinen 70. Geburtstag. Ihm gebührt die Ehre, den Bau des Nordostseekanals unter seiner technischen Oberleitung vom Anfang bis zum Ende zur Ausführung gebracht zu haben. — Der Ober-Hof- und Hausmarschall des Kaisers Graf zu Eulenburg hat sich auf einige Tage nach Kiel begeben. — Die Probefahrt der Kaiseryacht „Hohenzollern" durch den Nordostsee-Kanal ist ohne Unterbrechung überaus erfolgreich verlaufen. Die Durchfahrt durch die Brücken geschah ohne Zeitverlust. Der Wellenschlag war geringer, als erwartet wurde. Die Probefahrt hat also vollständig befriedigt.

— Der diesjährige Fleischer-Verbandstag findet am 25. und 26. Juni zu Köln a. Rh. statt.

— In Berlin sind die beiden bulgarischen Studenten Ilia Iwanoff und Roman Reinhardt wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden. Ihre Wirthin, mit der sie sich gezankt, hat sie denunzirt.

Breslau, 5. Juni. In der heute hier in Galisch Hotel abgehaltenen Versammlung des Vereins zur Förderung des Deutschthums wurde ein Landesausschuß für Schlesien gebildet. In den vorläufigen Vorstand wurden die Abgg. Graf Limburg-Stirum und Segeth, Geheimrath Dahn, Bürgermeister Engel-Neustadt, Freiherr von Tiele-Winkler, Graf Guido Henkel und Berginspektor Luck gewählt. Es wird eine engere Geschäftsstelle für Schlesien und Breslau errichtet. Eine akademische Ortsgruppe daselbst ist gesichert. In der konstituirenden Versammlung wird Felix Dahn sprechen.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Als frühzeitiger Vorläufer der fremden Gäste zur Kanalfeier in Kiel traf heute Mittag der königliche rumänische Kreuzer „Elisabetha" auf der hiesigen Rhede ein.

Ausland.

Paris, 5. Juni. In Bordeaux, wo Präsident Faure gegenwärtig weilt, wurden drei Anarchisten unter dem Verdacht, ein Attentat zu planen, verhaftet.

Brest, 5. Juni. Der Marinepräfekt gab gestern Abend den Offizieren des österreichischen Geschwaders ein großes Gastmahl.

Konstantinopel, 5. Juni. In Tarsua wurden in der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni 18 Erkrankungen an Cholera festgestellt.

Provinzialnachrichten.

Culm, 5. Juni. (Verschiedenes.) Herr Rittergutsbesitzer Dr. Strübing-Storlus ist heute zum Landschaftsdeputirten für den Kreis Culm gewählt worden. — Die neue Dampfmolkerei Ober-Ausmaaß ist bereits in Betrieb gesetzt. — Laut Beschluß des Deichamtes der Amtsniederung sind für das laufende Etatsjahr neun Raten Deichkassenbeiträge a 40 Pfg. pro Normalmorgen aufzubringen.

Schlochau, 4. Juni. (Feuersbrunst.) In dem Dorfe Ostrowitt bei Liepnitz, hiesigen Kreises, wüthete am 31. Mai ein größeres Feuer, welches 15 Gebäude gänzlich einäscherte. Die Gebäude sind bei der westpr. Feuer-Sozietät versichert.

):(**Krojanke**, 5. Juni. (Bei dem gestrigen Königsschießen) der Schützengilde wurde der Schmiedemeister Berens als König ausgerufen, während die Würde eines ersten Ritters der Landbriefträger Stolz I und die eines zweiten Ritters der Briefträger Stolz II errangen.

Jastrow, 1. Juni. (Ertrunken.) Heute ertrank beim Fischen in einem kleinem Teich der Schuhmacherlehrling Ernst Ludwig. Ein anderer Lehrling, der auch dem Ertrinken nahe war, konnte noch das Ufer erreichen.

Garnsee, 4. Juni. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Weiß hat seine Apotheke für den Preis von 63 000 Mk. an einen Herrn Keppen verkauft.

Freystadt, 4. Juni. (Selbstmord.) Gestern Abend wurde der Instmann Hapke aus Spikowa bei Freystadt an einem Baume der Chaussee hängend, die von Freystadt nach Bischdorf führt, todt aufgefunden. Derselbe hatte kurz zuvor an einem Hochzeitsfeste in Sobinwolla theilgenommen und hat dann auf dem Heimweg aus unbekannten Gründen seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Die ihm vom Hochzeitsfeste etwas später folgende Ehefrau fand ihn bereits todt vor.

Rosenberg, 4. Juni. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte den Arbeiter Thomas aus Freystadt wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 1½ Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen. Das Opfer des Scheusals war ein sechsjähriges Kind.

Marienwerder, 4. Juni. (Wahl des Generallandschaftsdirektors.) Der Engere Ausschuß der westpreußischen Landschaft hat in seiner Sitzung vom 30. Mai d. J. einstimmig beschlossen, die Wahl des General-Landschaftsdirektors durch die Mitglieder des letzten, im Jahre 1892 versammelt gewesenen Generallandtages vornehmen zu lassen.

Marienwerder, 4. Juni. (Cognacdiebstahl.) In der Nacht von Donnerstag zu Freitag sind den „N. W. M." zufolge auf dem Ausstellungsplatze der Distriktsschau zehn Kisten der Cognacbrennerei Paul Schiller-Elbing erbrochen und aus diesen 200 Flaschen Cognac gestohlen worden.

Christburg, 4. Juni. (Westpreußischer botanisch-zoologischer Verein.) Zu der 18. Wanderversammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins hat sich eine größere Anzahl von Mitgliedern aus Westpreußen, Ostpreußen und Pommern, zum Theil mit Damen, hier eingefunden. U. a. sind anwesend die Herren Oberlehrer Dr. Schmidt, Major Runge aus Lauenburg, Professor Dr. Conwentz, Stadtrath Helm-Danzig, Oberlandesgerichtsrath Reiche-Marienwerder, Probst Preuschoff-Tolkemit, Oberlehrer Meier-Riesenburg, Lützow-Oliva, Rittergutsbesitzer Treichel-Hoch-Paleschken. Die Theilnehmer, welche mit der Bahn in Christburg eintrafen, wurden von den Herren Rektor Böttger, Kaufmann Fritz, Ingenieur Martiny und Lehrer Steinke begrüßt. Die Fremden besichtigten gestern das alte Franziskanerkloster mit seinen interessanten Kreuzgängen und Räumen, die zum Theil für Schulzwecke verwendet, zum Theil noch zu kirchlichen Zwecken benutzt sind. In den letzteren hatte Herr Dekan Heller die Führung übernommen, der nachher auch in liebenswürdigster Weise die Festtheilnehmer nach der noch bedeutend älteren, auf dem Christburger Schloßberge gelegenen Pfarrkirche und in die auf dem Gipfel dieses Berges liegende Begräbnißkapelle begleitete, die beide reich an historischen Erinnerungen sind.

Elbing, 4. Juni. (Zur Herbeiführung eines engeren Zusammenhanges zwischen öffentlicher und privater Armenpflege) sind der „Soz. Praxis" zufolge für die Stadt Elbing beherzigenswerthe Vorschläge gemacht. Danach nehmen die Vorstände sämmtlicher Wohlthätigkeitsvereine bei Vertheilung ihrer Geschäfte die Bezirkseintheilung der städtischen Armenpflege an. Vor Gewährung einer Vereinsunterstützung setzt sich der Vorstund mit dem betreffenden städtischen Armenvorsteher in Verbindung, welcher über die Bedürftigkeit und Würdigkeit des zu Unterstützenden, die Höhe der bereits von anderen Vereinen oder von der Stadt gezahlten Unterstützungsbeträge, sowie über die Ortszugehörigkeit des Bittstellers Auskunft ertheilt. Von der gewährten Unterstützung setzt der Vereinsvorstand den Armenvorsteher in Kenntniß. Nicht ortszugehörige Personen sollen thunlichst der öffentlichen Armenpflege überlassen bleiben, besonders solche, welche in naher Zeit den Unterstützungswohnsitz in der Stadt erwerben und demnächst voraussichtlich die öffentliche Armenpflege in Anspruch nehmen werden. Ueber solche Personen will die Armendirektion in gewissen Zeiträumen den Vereinen ein Verzeichniß geben. Um zu verhüten, daß bei Weihnachts-Bescherungen durch die Wohlthätigkeitsvereine einzelne Personen zum Schaden anderer mehrfach bedacht werden, reichen die Vereine alljährlich vor Weihnachten eine Liste der zu Beschenkenden der Armendirektion zur Prüfung und Rückäußerung ein. Einmal in jedem Jahre treten die Vorstände der Privatwohlthätigkeitsvereine und die Organe der städtischen Armenpflege zu einer Besprechung zusammen.

Krotoschin, 3. Juni. (Das unachtsame Aufgießen von Spiritus) in die noch nicht verlöschte Flamme hat vorgestern einem Dienstmädchen das Leben gekostet. Beim Aufgießen explodirte die Kanne, der brennende Spiritus setzte die Kleider des Mädchens in Flammen, und die Aermste starb in Folge der schweren Brandwunden.

Dirschau, 4. Juni. (Das neuerbaute Johanniter-Krankenhaus) in Dirschau wird am Dienstag den 25. d. M. durch den durchlauchtigsten Hochmeister des Johanniterordens, Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, im Beisein des Herrn Oberpräsidenten von Goßler, feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Nach der Einweihungsfeierlichkeit findet ein Festessen statt. Die Abreise Sr. Königl. Hoheit nach Schloß Camenz in Schlesien erfolgt abends.

Danzig, 4. Juni. (Die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine) hielten heute ihre erste Hauptversammlung hier ab. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach begrüßte die Erschienenen in längerer Ansprache, worin er hervorhob, daß Danzig ein günstiger Boden für die Gewerkvereine sei. Sodann gab der Verbandsanwalt, Herr Dr. Hirsch einen Bericht über die Thätigkeit des Verbandes seit dem letzten Verbandstage 1892 in Mannheim. Vorträge wurden gehalten über: „Die Arbeiter-Frauenfrage und die Gewerkvereine" von Herrn Verbandsabgeordneten Moser-Krefeld. Die Gewerbestatistik weise nach, daß im Jahre 1894 die Zahl der männlichen Arbeiter sich um 6,4 pCt., die Zahl der weiblichen Arbeiter dagegen sich um 36 pCt. vermehrt habe. Die Konkurrenz der Frauenarbeit sei für die männlichen Arbeiter äußerst drückend, weil die Frauenarbeit, indem sie zu jedem Preise zu haben sei, die Produktion verbillige. So sehr es nun zu begrüßen sei, wenn die Produktion sich durch Vervollkommnung des technischen Betriebes verbillige, so sehr sei dagegen Einspruch zu erheben, wenn die Verbilligung auf Kosten der Arbeiter erfolge. Diese Verbilligung der Arbeitslöhne belaufe sich gegenwärtig auf 50—60 pCt. Der Redner sprach sich u. a. für gänzliches Verbot der Kinderarbeit aus, weil nachweislich die Kinderarbeit wiederum der Frauenarbeit schwere Konkurrenz mache, insbesondere auch deshalb, weil die Kinderzeit der Ausbildung gehöre. Ein vernünftiger, auf gleichen Lohnforderungen beruhender Wettkampf zwischen männlicher und weiblicher Arbeitskraft werde die soziale Frage um ein ganzes Stück ihrer Verwirklichung näher bringen. — Abends beging der Ortsverein der Töpfer das Fest der Fahnenweihe.

Danzig, 5. Juni. (Einladung zur Kanalfeier. Fleckentyphus in Karthaus. Der Oberpräsident und der Geh. Kommerzienrath Damme haben eine Einladung zur Eröffnungsfeier des Nordostseekanals erhalten. — In Karthaus ist gestern plötzlich eine größere Epidemie anscheinend Fleckentyphus ausgebrochen, bisher sind 40 Erkrankungen, aber keine Todesfälle gemeldet. Heute haben sich mehrere Mitglieder des Medizinalkollegiums dorthin begeben.

Danzig, 5. Juni. (Die hiesige Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) begeht heute ihr 100jähriges Fahnenjubiläum. Der Feier wohnten bei der Herr kommandirende General Excellenz Lentze, Generallieutenant Excellenz v. Treskow, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Polizeipräsident Wessel u. a. In der reich geschmückten Konzerthalle hatten 12 Ehrenjungfrauen Platz genommen. Nachdem die Grenadierkapelle mit dem „Ich bete an die Macht der Liebe" die Feier eingeleitet, ersuchte der Schützenkommandeur Herr Fey den kommandirenden General, das von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete und gestern der Gilde von der königl. Regierung übergebene Fahnenband (schwarz-weiß mit goldener Namens-

Von der Elbe bis zur Kieler Bucht.

Reisebilder vom Nordostsee-Kanal.
Von Robert W. Dahns.

(Nachdruck verboten.)

Rendsburg, Ende Mai 1895.

„Sehen Sie, dort! Das ist die Mündung des neuen Kanals," sagte einer der Lotsen, die mit mir die Dampferfahrt von Hamburg nach Brunsbüttel machten, und wies mit der Hand nach rechts, wo binnen des Deiches ein hoher hölzerner Turm mit großen weißen Zifferblättern von weitem herüberwinkte: der Fluthmesser, nach dessen Weisungen die Elbschleusen des großen Schifffahrtsweges geöffnet oder geschlossen werden. Und während unser Dampfer durch die lehmgelben Wogen des Stromes langsam weiterfuhr, um Brunsbüttel zu erreichen, unterschied das bewaffnete Auge die ersten Einzelheiten. Ein tiefer von zwei langen, schimmernden Molen gesäumter Trichter, dessen Oeffnung nicht rechtwinklig in die Elbe, sondern in schräger Achse gegen ihre Mündung und in die Nordsee zeigt, so daß die Schiffe von Ebbe und Fluth hinein und hinaus getragen werden. Im Hintergrunde zwei riesige eiserne Thore, die gleich den weißen Granitwänden der Molen, den Ebbestand um 25 Fuß überragen, und hinter diesem gewaltigen Sperrwerk und hinter den Deichen eine Flucht hoher, rauchender Schlote, eine Zackenreihe steiler Giebeldächer der Maschinengebäude und eine schwere Wolke dunklen Kohlenschwadens, aus der das Dröhnen der Rammen, das Gekreisch der Bagger gedämpft zur Elbrhede hinausklingt.

Von Brunsbüttel, wo ich gelandet werde, ist's eine kleine Stunde zum Kanaleingang zurück, für dessen Lage die Wasserverhältnisse der Elbe bestimmend waren. Die Schleusen öffnen sich nämlich gerade gegen eine natürliche Rinne, die hier vor den Molen bis hart an's Ufer reicht, eine Viertelmeile breit ist und auf die Länge von acht Kilometern selbst während der Ebbe dem Tiefgang der größten Fahrzeuge genügt. Zwei Leuchtthürme, auf den breiten Endköpfen der Ost- und Westmole im Bau, sollen den Eingang aus dieser Rhede in den Kanal sichern vorläufig stehen sie noch unter dem Zeichen des Hammers und der Kelle, und nur im Grundgeschoß erst sind die runden, meterdicken Mauern mit ihrer glänzenden Granitverblendung fertiggestellt. Die gewaltigen Molen selbst fand ich fast in allen Einzelheiten, gleich dem Schleusenbau selbst, vollendet und von staunenswerther Festigkeit. Man weiß nicht, was man am meisten bewundern soll: diese ungefüge, mehr als 20 Fuß dicke Mauer, die mit ihrer gefugten Oberfläche von Basalt und Granit für die wildeste Meeresbrandung berechnet scheint, oder die ungeheuren Pfähle, die sich außen und innen wider ihren Fuß lehnen und die ein Mann kaum umspannt. Bei Fluthstand unter Wasser tauchen sie jetzt während der Ebbe hervor und lassen denjenigen, der sich auf schlüpfriger Leiter bis an den Wasserspiegel hinunterwagt, einiges von den Baugeheimnissen dieser nur scheinbar bis in den Grund reichenden Granitklippe sehen. In Wirklichkeit ist diese nämlich nicht allein hohl, sondern sie steht auch, da der Schlickuntergrund des Stromes völlig tragunfähig ist, auf mehr als 1000, beinahe 50 Fuß langen Pfählen, die zwischen sich eine Faschinenmauer von der doppelten Höhe und Breite der über Wasser befindlichen Steinmole haben.

Noch liegt in dem Hafen zwischen diesen Mauern ein Bagger größten Kalibers, beschäftigt, den letzten Theil des Erddammes fortzunehmen, der bis zu diesem Jahre den Kanal von der Elbe trennte, noch acht bis vierzehn Tage, und die Einfahrt in die Schleusen ist in der vollen Breite des Vorhafens frei. Erstaunlich sind diese ungeheuren Schleusen, die an der Elbe täglich sechs bis acht Stunden, an der Ostsee dagegen fast immer offen stehen und doch durch einen umfangreichen Mechanismus zum schnellsten Funktionieren gebracht werden können. Die Außenthore der Elbschleusen, die außer den gewöhnlichen Springauch den Sturmfluthen zu trotzen haben, sind wohl die gewaltigsten der Welt; auf den festen Boden gestellt, würden sie ein vierstöckiges Haus an Höhe erreichen. Ich schritt lange im Abenddämmer auf dem cyklopischen Gemäuer neben und zwischen den braunglitzernden Schleusenbecken hin und her, und während innen, auf dem unfertigen Binnenhafen, die Bagger ihre Räder ächzen ließen und ihre gewaltigen Schaufeln rauschend in schwer seufzende Prähme entluden, und während draußen die Wellen der beginnenden Fluth leise gegen die geschlossenen Thore spülten, dachte ich an den Sturm, wenn er aus Westen die Nordseewogen gegen die hohen Erzflügel donnert, ohne die binnenseits tief unten schlummernde Flotte zu erreichen.

Es giebt im Laufe des Nordostsee-Kanals keinen einförmigeren Weg, als das erste Viertel des, die ganze Wasserstraße begleitenden Fußsteiges. Das fruchtbare Marschland, das rechts und links von der Kanalmündung hohe Deiche gegen die Sturmfluthen der Elbe schützen, erstreckt sich über eine deutsche Meile in die jütische Halbinsel und wechselt auch dann noch lediglich mit den Niederungen des Kudensees und der Burger Au, sowie mit moorigen Wiesen- oder Torfstrecken ab, die den Kanal bis zum zwanzigsten Kilometer begleiten. Stellenweise liegt die Marsch tiefer als der Spiegel der breiten, sie gleich einem mächtigen Strome durchziehenden Wasserstraße, und breite Deiche müssen hüben und drüben das Land vor dem Uebertreten des Kanals behüten. Der ausgebaggerte Moorgrund ist zum Theil unmittelbar hinter die Deiche geschüttet und begleitet nun die Wasserbahn als schwarzer, oberflächlich unter den Sonnenstrahlen berstender, innen aber noch tückisch weicher Landstreifen, der erst nach jahrelangem Austrocknen kulturfähig werden wird. In einiger Entfernung erst wird diese wenig erfreuliche Umgebung von Dörfern oder Gehöften angenehm eingerahmt. Hin und wieder belebt noch ein einsamer Bagger die Wasserfläche, um dem Grunde die in der Mitte noch nicht überall erreichte Wassertiefe zu geben, wie sie der Tiefgang unserer großen Panzer verlangt, oder ein kleiner Regierungsdampfer zieht, zwei bis drei schlammgefüllte Prähme hinter sich, vorüber, oder eine flinke Barkasse, ein paar Bauführer oder Ingenieure tragend, furcht den glänzenden Spiegel in hastiger Eile und wirft an den Kanalböschungen kurze brandende Wellen auf. Auch die schneeweißen Barkassen der elektrischen Gesellschaft „Helios" huschen da und dort vorbei oder landen, um einige Techniker an's Ufer zu setzen. Von der elektrischen Beleuchtung, die durch etwa 800 Bogenlampen längs der ganzen Wasserstraße erfolgen soll, sind kaum die ersten Anfänge zu sehen. (Forts. folgt.)

agraffe) an der Fahne zu befestigen, welchem Wunsche Se. Excellenz nachkam und hierauf eine zündende Ansprache an die Gilde hielt, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Herr Fey dankte dem Herrn General und begrüßte hierauf die Delegirten der auswärtigen Gilden, wonach Fräulein Fey namens der Damen der Gilde einen goldenen Fahnennagel stiftete, ebenso Herr Schmidt, der Begründer der hiesigen Bürgerschützengilde. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Herrn kommandirenden General, der sich alsdann mit den übrigen Geladenen und dem Schützenvorstande zu einem Frühstück vereinigte. Der Bundesvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, beglückwünschte die Gilde namens des Bundes und speziell namens der Gilde Graudenz zu diesem Ehrentage.

Neustadt, 3. Juni. (Kindesmord.) Am vorigen Sonnabend wurde hier ein in der Irrenanstalt als Wäscherin dienendes Dienstmädchen wegen Kindesmord verhaftet. Ihr neugeborenes Kind, dem der Schädel eingedrückt war, fand man in einem Spind unter der Wäsche vor.

Buk, 4. Juni. (Zwei künstliche Zähne verschluckt.) Vor kurzem starb plötzlich die Häuslerfrau Franziska R. aus Großdorf. Da man vermuthete, daß sie keines natürlichen Todes gestorben sei, leitete man das Untersuchungsverfahren ein. Die Oeffnung der Leiche hat indessen ergeben, daß die Vermuthung unbegründet ist. Es fanden sich nämlich im Magen der R. zwei künstliche Zähne, durch welche Blutgefäße des Magens verletzt worden sind.

Königsberg, 4. Juni. (Telephonverbindung Königsberg-Berlin.) Wie die „K. H. Z." von zuverlässiger Seite hört, sind die erneuten Verhandlungen bezüglich der Telephonverbindung Königsberg-Berlin so weit gediehen, daß ein günstiger Abschluß derselben binnen kürzester Frist zu erwarten steht.

Königsberg, 4. Juni. (Durch die Zauberkraft des Sektes) ist es gelungen, wiederum einen gefährlichen Einbrecher festzunehmen. Der hiesige, vielfach bestrafte, 29 Jahre alte und obdachlose Arbeiter Paul Michalski hatte in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage (Sonntag zu Montag) in dem Hause Georgstraße Nr. 23B nicht weniger als vier Keller erbrochen. In zwei derselben fand er nur Brennmaterial vor, in zwei anderen aber Champagner, Roth- und Weißwein, Bier, Kuchen und andere Eßwaaren. Nachdem er von dem Wein (darunter acht Flaschen Champagner) und Eßwaaren einen großen Korb vollgepackt hatte, „stärkte" er sich zunächst mit Kuchen, Wurst und anderen Sachen und trank dazu ein paar Flaschen Sekt. Nun wurde der Einbrecher fidel. Er zerschlug mehrere Flaschen mit Wein an den Kellerwänden, den Kuchen, den er nicht verzehren konnte, warf er in kleinen Stücken in eine mit Wasser gefüllte Wanne und verübte ähnlichen Unfug. Von dieser Arbeit ermüdet und nicht minder durch den zu sich genommenen ungewohnten Sekt wurde der Einbrecher schläfrig und legte sich neben den vollgepackten Korb hin, um auszuruhen. Da übermannte ihn der Schlaf und bald schlief er den Schlaf des Gerechten, aus welchem er des Morgens erst zu seinem nicht geringen Aerger von dem Dienstmädchen eines der Bestohlenen, eines hiesigen Kaufmanns, gestört wurde. Als das Mädchen um 6 Uhr früh in den Keller kam, fand sie zu ihrem Erstaunen denselben offen und den Langschläfer darin. Sie schlug sofort Lärm. Der Einbrecher erwachte; er ergriff unter Zurücklassung des vollgepackten Korbes die Flucht, wurde jedoch auf den Ruf des Mädchens „Einbrecher, halt auf, halt auf!" von einem nacheilenden Herrn und einem Beamten vom Nachtdienst nach großer Anstrengung ergriffen und in das Polizeigewahrsam eingeliefert. Heute wurde derselbe in das Gerichtsgefängniß gebracht. Der Einbrecher steht im Verdacht, alle die vielen in letzter Zeit in jener Gegend vorgekommenen Kellereinbrüche verübt zu haben.

Königsberg, 5. Juni. (Konkurs.) Die Kolonial-Großhandlung Peucke und Löwenthal hat heute Konkurs angemeldet.

Schulitz, 3. Juni. (Das Holzgeschäft) liegt in diesem Jahre hier noch vollständig darnieder, was in früheren Jahren in dieser Jahreszeit nie der Fall war. Es ist hier in diesem Sommer noch kein Holz gelandet.

Stargard i. P., 4. Juni. (Die Zahlungsstockungen des Abelschen Bankhauses) haben in unserer Stadt große Aufregung hervorgerufen. Eine große Anzahl von Leuten aller Berufsstände erleiden durch den fast unvermeidlich scheinenden Zusammenbruch des Geschäfts großen Verlust. Auch viele öffentliche und private Kassen haben ihre Geldbestände ganz oder theilweise bei Abel hinterlegt. Die städtische Sparkasse wird mit 226 000 Mk. genannt. Das Amtsgericht ist mit hinterlegten Konkursgeldern, die Darlehnskasse des Handwerkervereins mit ungefähr 12 500 Mark niedergelegten Geldern, die Konfirmandenaussteuerkasse mit einer beträchtlichen Summe interessirt. Einzelne Großgrundbesitzer werden mit je 200 000 Mk., 180 000 Mk., Rentiers mit Beträgen von 90 bis 10 000 Mark genannt, und daran schließt sich das Heer der kleinen Leute mit weniger bis zu 100 und 50 Mk. herunter. Die Berliner Börse ist nur in geringem Maße betheiligt, da die Firma, wie sich jetzt herausstellt, dort schon seit längerer Zeit nur einen äußerst beschränkten Kredit genoß. Verwandte Abels haben sich bereit erklärt, soweit es angeht, bei der Regulirung mit eigenen Mitteln einzutreten. Die kleineren Forderungen sollen jedenfalls befriedigt werden, wegen der größeren hofft man einen Ausgleich zu finden. Man spricht von 10 Prozent, die zu erlangen wären.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juni 1895.

— (Zur Sonntagsruhe.) Auf Anordnung des Herrn Ministers sind jetzt die Behörden und Handelskammern angewiesen worden, Erhebungen darüber anzustellen, wie sich die Bestimmungen über die Sonntagsruhe bewährt haben. Es soll festgestellt werden, ob und welche Aenderungen von den Gewerbetreibenden und Kaufleuten gewünscht werden, ob der Hausirhandel zugenommen hat und ob es sich empfehle, die Verkaufsstunden für einzelne Waaren verschieden zu legen, so z. B. für Lebensmittel in die Vormittagsstunden, für Manufakturwaaren in die Nachmittagsstunden etwa von 3—4 Uhr. Es soll ferner festgestellt werden, ob weitere Stunden für den Cigarrenverkauf frei zu geben sein würden. Dies würde aber nur unter der Bedingung geschehen können, daß Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge nicht in den weiteren Stunden beschäftigt werden. Zu ermitteln ist auch, ob der Verkehr der Gastwirthschaften den übrigen Handelszweigen Schaden zufügt, und ob es angezeigt sei, dem Bahnhofsbuchhandel Erleichterungen zu gewähren.

— (Himmelserscheinungen im Juni.) Venus ist als Abendstern noch gut zu beobachten, da sie gegen Mitte des Monats erst um 11 Uhr abends untergeht; sie bewegt sich durch das Sternbild des Krebses auf den hellen Stern Regulus im Löwen zu. Mars befindet sich noch in der Nähe der Venus und geht etwa gleichzeitig mit ihr unter. Jupiter kann nur noch in der ersten Hälfte des Monats beobachtet werden; er steht im Sternbilde der Zwillinge und wird gegen Mitte des Monats in den Sonnenstrahlen verschwinden. Saturn, noch im Sternbilde der Jungfrau in der Nähe des hellen Sterns Spica, ist bei Sonnenuntergang am Südhimmel aufzufinden und geht erst nach Mitternacht unter. Voll- und Neumond findet statt am 7. und 22. Am 26. wird in den Abendstunden der oben erwähnte helle Stern Regulus vom Monde bedeckt werden.

— (Hebeammenwesen.) Im Kreise Thorn sind 23 Bezirkshebeammen vorhanden, welche ein Gehalt von 40 bis 100 Mark pro Jahr beziehen. Im Etatsjahr 1894/95 wurden für sie verausgabt: an Gehälter 1140 Mark, an außerordentlichen Unterstützungen 430 Mark und an Karbolsäure und Instrumenten 206 Mark, zusammen 1776 Mk.

— (Handwerkerverein.) Der Ausflug nach Ottlotschin findet am nächsten Sonntage statt.

— (Müller-Quartal.) Gestern Nachmittag fand im Lokal von Mielke das Quartal des vereinigten Müllergewerks des Thorner Kreises statt. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Obermeisters Herrn Fr. Mielke-Amthal führte der Schriftführer des Gewerks, Herr Th. Mielke-Kunkelmühle den Vorsitz. Es wurden drei Meister in das Gewerk aufgenommen und 7 Lehrlinge, die ihre Zeit ausgelernt haben, ein- und ausgeschrieben. Beim Müllergewerk findet nämlich die Einund Ausschreibung von Lehrlingen zusammen nach Beendigung der Lehrzeit statt, wodurch sich die Kosten verringern. Dem Kassenführer wurde nach Entgegennahme des Kassenberichts und Prüfung der Jahresrechnung Decharge ertheilt. An die Sitzung schloß sich ein Ball, der erst sehr spät sein Ende erreichte.

— (Das zweite Debut), welches der „Rhetor und Schriftsteller" Moritz Baad aus Berlin am Dienstag Nachmittag im Waldhäuschen gab, endete mit einem noch kläglicheren Fiasko als sein erstes Auftreten im Schützenhause. Die Besucher des „Kinderspielfestes" verlangten zum Schluß ihr Entree zurück und Herr Baad mußte die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen, um sich aus dem Lokale zu retten. Jetzt hat der sonderbare Herr Thorn endlich den Rücken gekehrt und sich nach Graudenz begeben.

— (Hundebesitzer) seien beim Nahen der heißen Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, den Hunden, die den ganzen Tag an der Kette liegen müssen, ordentliche Pflege angedeihen zu lassen, sie mehrere Male am Tage mit frischem Wasser zu versehen und die Hundehütten gründlich zu reinigen. Namentlich die Landbewohner seien zur Befolgung dieser Maßregeln ermahnt. Es ist nachgewiesen, daß in den meisten Fällen die Tollwuth durch Vernachlässigung der Hunde entsteht.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. Der frühere Kaufmann Wilhelm Letze aus Culm war beschuldigt, dem Handlungsgehilfen Karl Neuber aus Thorn 6 Mk. baares Geld und dem Kaufmann Rosin in Culm am 26. Januar d. J. einen Komtoirschlüssel und am Tage darauf aus dem Komtoir des Rosin 68 Mk. baares Geld gestohlen zu haben. Letze wurde aller drei ihm zur Last gelegter Strafthaten für überführt erachtet und zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. Gleichzeitig wurde seine sofortige Verhaftung angeordnet, weil er fluchtverdächtig erschien. Der Arbeiter Bernhard Nitzler aus Unislaw wurde wegen eines bei dem Besitzer Trenkel in Unislaw verübten Diebstahls an einem Paar Hosen mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Gegen den Pferdeknecht Franz Rindfleisch aus Watterowo wurde in nicht öffentlicher Sitzung wegen widernatürlicher Unzucht verhandelt. Das Urtheil lautete auf 3 Wochen Gefängniß. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft jedoch für verbüßt erachtet und Angeklagter sogleich auf freien Fuß gesetzt. Dem Arbeiter Nikolaus Chruszynski aus Culmsee war zur Last gelegt, der Wittwe Kurowski in Culmsee mehrere Centner Roggen entwendet und ferner gemeinschaftlich mit den Arbeitern Michael Beyger, Johann Margalski und Josef Ostrowski, sämmtlich aus Culmsee, bei dem Besitzer Fiedler in Culmsee einen Getreidediebstahl verübt zu haben. Gegen Chruszynski, der sich im Rückfalle befand, wurde auf 1 Jahr 3 Monat Gefängniß erkannt. Von dieser Strafe wurden jedoch 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Beyger erhielt eine 4monatliche, Margalski eine 3monatliche und Ostrowski eine 6monatliche Gefängnißstrafe auferlegt. Der Lehrer Karl Romatzki aus Dubieino war angeklagt, sich der Körperverletzung im Amte dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er seine Schüler Rudolf Fleischer und Otto Tieß aus Dubielno in übermäßiger Weise züchtigte. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angeklagten aus, sodaß seine Freisprechung erfolgen konnte. Eine Sache wegen Diebstahls und eine wegen Körperverletzung wurden vertagt.

— (Unfall.) Am Dienstag fuhr ein Rollkutscher einer hiesigen Speditionsfirma mit einer Ladung Fässer durch die Breitestraße. Mehrere Male fielen Fässer vom Wagen, die der Kutscher wieder herauf warf. Auch vor dem Hause der Buchhandlung von Schwartz rollte ein Faß herunter und fiel dabei einer auf dem Trottoir gehenden Frau auf den Fuß. Die Frau schrie vor Schmerz laut auf und fiel nach der Hauswand zu um, wobei sie mit dem Kopfe die Scheibe des an der Hauswand befindlichen Aushängekastens des Herrn Photographen Gerdom zerschlug. Wer bezahlt nun die Scheibe, die 7,50 Mk. kostet? Von der Frau ist das nicht zu verlangen und die Speditionsfirma soll sich weigern. Es würde also nur übrig bleiben, den Kutscher schadenersatzpflichtig zu machen.

— (Die Leiche) des in der Weichsel ertrunkenen Artilleristen ist aufgefunden und nach der Leichenhalle des Garnison-Lazareths gebracht worden. Der Ertrunkene ist der in Landsberg a. W. beheimathete Kanonier Masche von der 6. Kompagnie Fuß-Artillerieregiments Nr. 11. Er war ein tüchtiger Schwimmer und durchschwamm, als er am Sonnabend Abend badete, die Weichsel in ihrer ganzen Breite. Auf dem Rückwege sank er unweit vom Ufer vor den Augen seiner mit ihm badenden Kameraden unter, die ihn nicht zu retten vermochten.

— (Die Löschgebühren) für die bei dem Brande auf dem Apotheker Tacht'schen Grundstück thätig gewesenen Feuerwehrmannschaften gelangen am Sonnabend Nachmittag 6 Uhr im Polizeikommissariat zur Auszahlung.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Pappschachtel, enthaltend eine alte Hose, ein Jacket, ein Hemde, ein Taschentuch und mehrere Kragen, sowie eine silberne Damen-Remontoiruhr in der Bromberger Straße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,62 Meter über Null. Das Wasser fällt. Wassertemperatur heute 19 ° C. Eingetroffen ist der Dampfer „Weichsel" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, „Fortuna" mit einer Ladung Roggen und Erbsen aus Plock. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit 48 Faß Spiritus und Stückgütern nach Danzig und „Weichsel" mit seinem Schleppzug nach Nieszawa. Eingegangen sind 18 Traften, abgeschwommen 7 Traften.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben 206 Pferde, 81 Rinder, 349 Schweine, darunter 62 fette, und 16 Ziegen. Schweine wurden bezahlt mit 29—30 Mk. für bessere und 27 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht. Der Verkehr war rege und der Handel flott.

Podgorz, 5. Juni. (Verschiedenes.) Der Gesangverein „Gemischter Chor von Gurske" unternahm gestern eine Dampferfahrt nach dem herrlichen Ostrometzko, an welche sich auch aus Thorn und Podgorz viele Personen anschlossen. Die Siegel'sche Kapelle spielte während der Fahrt und konzertirte in Ostrometzko abwechselnd mit den Sängern, die unter der Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Uthke-Gurske recht tüchtiges leisten. Nach dem Konzert folgte noch ein Kränzchen. Um 5 Uhr nachmittags wurde die Rückfahrt angetreten, die nur ein Theil der Ausflügler per Dampfer machte, während der andere Theil die Bahn benutzte. Die mit der Bahn Reisenden langten drei Stunden später als die mit dem Dampfer Fahrenden in Thorn an, denn der Marienburg-Graudenzer Zug, in den sie in Culmsee umstiegen, hatte das Malheur, in Ostaszewo infolge Defektwerdens der Maschine stecken zu bleiben. Statt um 10,05 Uhr abends traf der Zug erst um 12 Uhr in Thorn ein. — Endlich ist nun am hiesigen Postamt ein Briefkasten neuester Konstruktion angebracht worden. — Am Sonnabend vor dem Pfingstfeste wurden von dem Hofe des Bäckermeisters Stöhr zwei zum Abkühlen herausgestellte Kuchen gestohlen. Herr St. war nicht wenig erstaunt, als er am nächsten Tage die Kuchenblech-Formen wieder auf dem Hofe fand und auf einem derselben ein Zettel lag, der nachstehenden Wortlaut trug: „Mein bästen Danck." Und da sagt man immer, daß Spitzbuben undankbare Leute sind.

(!) **Leibitsch**, 5. Juni. (Der Kriegerverein Leibitsch) hält am nächsten Sonntag im Lokale des Herrn Miesler eine Generalversammlung ab.

□ **Ottlotschin**, 5. Juni. (Die hiesige evangelische Gemeinde) hielt am zweiten Pfingstfeiertage zum ersten Male ihren Gottesdienst in der altlutherischen Kapelle zu Kutta ab. Die Kapelle war sehr stark besucht und vermochte die Anzahl der Andächtigen kaum zu fassen. An der sich daranschließenden Abendmahlsfeier betheiligten sich 20 Personen.

Mannigfaltiges.

(Die zahlreichsten Orden) hat zur Zeit der Ober-Zermonienmeister Graf Eulenburg, nämlich 56; Fürst Bismarck hat 50, Graf Perponcher 48, der frühere Chef des Militärkabinets v. Albedyll 46, General v. Hahnke 45, Prinz Heinrich v. Preußen 44, General v. Wittich 43, Prinz Albrecht von Preußen 42, Generaladjutant Graf Lehndorff 42, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal 41, Generaladjutant Anton Fürst zu Radziwill 40, Graf Herbert Bismarck 39, Generalfeldmorschall Prinz Georg v. Sachsen 38, der frühere Hofmarschall v. Liebenau 37, Graf Caprivi 37, Generaladjutant v. d. Goltz 37, Generalarzt v. Leuthold 35 Orden. Prinz Friedrich Leopold von Preußen besitzt 30 Orden. Der Kronprinz des deutschen Reiches hat schon 6 Orden.

(Duell.) In der Nähe von Westend bei Berlin fand dieser Tage ein Pistolenduell zwischem einem Regierungsassor und einem Commerzienrath statt. Trotz dreimaligen Kugelwechsels bei 5 Schritte Barriere verlief das Duell unblutig.

(Eine Wettfahrt mit einem Eisenbahnzuge) zwischen Berlin und Friedrichshagen hat ein Friedrichshagener Radfahrer siegreich bestanden. Zugleich mit dem Zuge 7 Uhr 40 Min. Abends fuhr der junge Mann vom Schlesischen Bahnhof ab; 8 Uhr 8 Min. traf er bereits in Friedrichshagen am Bahnhof ein und ließ sich seine Ankunft von einem Bahnbeamten bescheinigen, während der Zug erst 8 Uhr 10 Min. fahrplanmäßig einlief.

(Bei dem Rad-Wettfahren) zwischen Warschau und Kalisch siegten die beiden deutschen Radfahrer Köcher und Heidenreich.

(Humperdinck), der Komponist von „Hänsel und Gretel", hält sich gegenwärtig in Palermo auf, wo er soeben seine neue deutsche Märchenoper „Dornröschen" vollendet hat. Das Werk, dessen Textdichtung wieder die Schwester des Komponisten zur Verfasserin hat, wird im Spätherbste an einer großen deutschen Bühne, wahrscheinlich am Stadttheater in Frankfurt, zur ersten Aufführung gelangen.

(„Einer der besten Theaterdirektoren,) die ich jemals kannte," so erzählt Brandon Thomas, der Verfasser von „Charleys Tante," war sicherlich Mr. Forest. Eines Tages wurde geprobt. Einer der Statisten hatte auf die Bühne zu stürzen und zu rufen: „Zu den Waffen, zu den Waffen! Der Feind ist uns auf den Fersen!" „Lieber Freund," sagte Mr. Forest, „das klingt wie ein Waschlappen. Das müssen Sie so sagen" — und nun rief er die Worte mit seiner weithin schallenden Stimme. „Herr," sagte aber der Statist, „wenn ich so sagen könnte wie Sie, würde ich mich nicht mit 15 M. wöchentlich durchhungern." „So," sagte Forest, „15 M. haben Sie, na, wissen Sie was, dann spielen Sie Ihre Rolle gleich mal für 20 M. die Woche." Der glückliche Statist stürzte hinaus und mit dem Rufe: „Zu den Waffen, zu den Waffen!" wieder herein. „Viel besser! Na und nun einmal für 25 Mark wöchentlich." Dem Statisten schwindelte förmlich: Zu den Waffen, zu den Waffen!" rief er, daß es nur so schmetterte. „Famos", meinte Forest, „für 25 M. sogar etwas zuviel. Sie sollen von heute ab 30 M. haben." — „Wo ist der Diogenes," setzt Brandon Thomas hinzu, „der heutzutage auch mit der Laterne solche Direktoren findet?"

(Ein Waldbrand,) der sich über das Gebiet des nördlichen Pennsylvanien ausdehnte, hat mehrere kleine Städte zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Es verlautet, daß mehrere Menschen dabei ums Leben gekommen sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Zur heutigen Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister Dr. v. Friedberg erschien in Vertretung des Kaisers Generaladjutant von Mischke, in Vertretung der Kaiserin Friedrich Hofmarschall Baron Reischach. Von den Ministern wohnten Dr. Miquel, Bronsart v. Schellendorff und Schönstedt, außerdem die inaktiven Minister Graf Eulenburg, Lucius, Delbrück, Maybach, Herrfurth und Hobrecht, ferner viele Gelehrte und Parlamentarier sowie Krupp aus Essen der Feierlichkeit bei. Die Leichenrede hielt Prediger Scholz über das Thema: „Ich will dich segnen, du sollst ein Segen sein."

Berlin, 6. Juni. Polizeipräsident von Richthofen ist in Bonn an Herzlähmung gestorben.

Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachricht der „Rhein. Westph. Ztg.", daß der Kaiser durch die deutsche Botschaft in Paris bei Pasteur vertraulich habe anfragen lassen, ob er die Verleihung des Ordens pour le mérite annehmen würde, für absolut falsch.

Leipzig, 6. Juni. Der gestern hier versammelte Ausschuß der deutschen Turnerschaft beschloß die Entsendung einer Berliner Muster-Riege im September zum italienischen Turnfest nach Rom.

Nürnberg, 6. Juni. Auf dem Gute Mielzyn brach bei der Schafwäsche die über den Teich führende Brücke ein. Eine Anzahl Frauen fiel in den Teich. Zwei Frauen und zwei Mädchen ertranken. Von sieben Geretteten schweben noch einige in Lebensgefahr.

Petersburg, 5. Juni. Dem Vernehmen nach ist in dem Befinden des Kriegsministers Generals Wannowski infolge eines Schlaganfalles eine Wendung zum Schlechteren eingetreten.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Juni.	5. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—40	220—45
Wechsel auf Warschau kurz	219—65	219—70
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—70
Preußische 3½ % Konsols	104—90	104—80
Preußische 4 % Konsols	106—40	106—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—10	99—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—90	104—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—60	68—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—70	101—10
Diskonto Kommandit Antheile	223—40	224—30
Oesterreichische Banknoten	168—75	168—65
Weizen gelber: Juni	155--	153—25
September	159—	156—75
loko in Newyork	80½	80½
Roggen: loko	134—	134—
Juni	132—50	132—25
Juli	134—50	134—
September	138—	137—
Hafer: Juni	128—	127—
September	126—50	125—75
Rüböl: Juni	45—80	45—80
Oktober	45—90	45—90
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	38—90	39—
70er Juni	42—40	42—40
70er September	43—50	43—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 5. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 110 Rinder, 4797 Schweine, 1301 Kälber, 591 Hammel. Der kleine Rinderauftrieb wurde glatt zu gehobenen Preisen geräumt. — Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. 1. 45, ausgesuchte Posten darüber, 2. 43—44, 3. 40 bis 42 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem mäßigen Angebot glatt. 1. 60—62, ausgesuchte Waare darüber, 2. 55—59, 3. 48—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurden die alten Preise leicht erzielt, auch wurde ziemlich ausverkauft.

Königsberg, 5. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter-pCt. Zufuhr 45 000 Liter. Gekündigt 45 000 Liter. Behauptet. Loko kontingentirt 58,75 Mk. Br., 58,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 6. Juni 1894.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, 127/8 Pfd hell 157 Mk., 129/31 Pfd. hell 158 Mk., 126/7 Pfd. bunt 155 Mk.

Roggen flau, 119/20 Pfd. 124/6 Mk., 122/5 Pfd. 126/8 Mk.

Gerste nur in feiner mehliger Waare gefragt, geringe sehr vernachlässigt, feine Brauwaare 108/10 Mk., feinste über Notiz.

Erbsen gesunde Futterwaare 98/100 Mk.

Hafer schwaches Geschäft, guter inländischer bis 120 Mk.

7. Juni: Sonnen-Aufg. 3.41 Uhr. Mond-Aufg. 9.18 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.16 Uhr. Mond-Untg. 2.45 Uhr Morg.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das I. Vierteljahr 1895/96 (April bis Juni 1895) sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

10. Juni 1895

an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags zu zahlen.

Thorn den 29. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 des Ortsstatuts vom 8./14. November 1894 betreffend die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung sind die für das Steuerjahr vom 1. April 1895/96 als Zuschläge zur staatlich veranlagten oder fingirten Gebäudesteuer zu erhebenden Beiträge durch Beschluß der städtischen Behörden auf 12% für Grundstücke in Straßen, welche täglich gereinigt werden, und auf 8% für Grundstücke in Straßen, welche 2 mal wöchentlich gereinigt werden, und in den Vorstädten festgesetzt.

Wir bringen Vorstehendes mit dem Bemerken zur Kenntniß der Haus- und Grundstückseigenthümer, daß die Heberolle vom 6. bis einschl. 19. d. Mts. in unserer Kämmerei-Nebenkasse ausliegt und Einsprüche gegen die Veranlagung binnen einer mit dem 20. d. Mts. beginnenden Frist von **vier** Wochen bei uns anzubringen sind.

Thorn den 4. Juni 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. Juni d. Js. stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

§ 1. Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschließlich 13. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatze zu dirigiren.

§ 2. Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatze gelagert werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 M. oder verhältnißmäßige Haft nach sich.

Thorn den 4. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Zwangs- u. Nachlaß-

Versteigerung.

Freitag den 7. Juni 1895

von vorm. 9 Uhr ab

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst **ein Nußbaum-Buffet mit Marmorplatte, ein Pianino, zwei Sophas mit Sessel, Kleider- und Wäschespinde, Stühle, Tische, Bilder, Küchengeräthe, Regulateure, Zeichentische, ein Cylinderbureau, eine goldene Herrenuhr, einen Herrenpelz**

öffentlich zwangsweise, sowie

zwei Fahrräder der neuesten u. bewährtesten Konstruktion

freiwillig gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 11. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem früheren Kusel'schen Holzplatze vis-à-vis des Herrn Baumeisters Uebrick hierselbst Bromberger Vorstadt (Eingang zur Verkaufsstelle bei Tilk Nachf.)

180 kieferne 2" Bohlen,
280 kieferne 2" Brackbohlen,
130 kieferne 6/4" Bretter

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 4. Juni 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Möbl. Zim. v. s. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Standesamt Mocker.

Vom 30. Mai bis 5. Juni sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schmied Stanislaus Czachorowski, T. 2. Dachdecker Gustav Dürks, S. 3. Schlosser Joseph Wisniewski, S. 4. Vorarbeiter Andreas Chilinski-Schönwalde, S. 5. Fleischer Julius Tonn, S. 6. Schuhmacher Andreas Krolikowski, S. 7. Arbeiter Joseph Lewandowski, T. 8. Arbeiter Ferdinand Burdack, S. 9. Eigenth. Franz Kaniewski, T. 10. Einwohner Michael Miklaniewitz-Schönwalde, S.

b. als gestorben:

1. Arbeiterfrau Marianna Perlowska, 54 J. 2. Dienstmädchen Julie Tomkiewitz, 20 J. 3. Otto Freder, 11 W. 4. Maurerfrau Johanna Thorak, 40 J. 5. Martha Buhrmeister-Kol. Weißhof, 6 T. 6. Maurergeselle August Schweicke, 43 J. 7. Siegesmund Rynkowski, 4 J.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kürschner Karl Dora mit Bertha Ott-Thorn. 2. Schiffer Theophil Lipinski mit Julie Osmanski-Mocker. 3. Maurer Eduard Gerszke mit Agnes Piontkowski-Mocker. 4. Arbeiter Anton Balicki mit Wittwe Rosalie Wisniewska geb. Strzelecka-Mocker.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag den 9. Juni d. Js., vormittags 10½ Uhr, wird Herr Prediger **Hoffmann** aus **Danzig** in der Aula des **Königlichen Gymnasiums**

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Sonnabend den 8. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr:

Gemeinde-Versammlung im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1894 und Erneuerungswahl.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

ROBERT TILK

empfiehlt sich

zur Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen,

sowie

kompletten Badeeinrichtungen

vom einfachsten bis zum feinsten Muster

nach baupolizeilicher Vorschrift.

Das Gustav Moderack'sche

Konkurs-Waaren-Lager

wird wegen Räumung des Ladens **schleunigst** und **billigst** ausverkauft.

Werkzeuge aller Art, Thür- und Fensterbeschläge, komplett, Ackergeräthe, Stahl-Stachel-Zaundraht, Wagenfett, Spaten, Schaufeln, Schippen, beste geschmiedete

Gußstahl-Sensen

und Schafscheeren, Gewehre, Revolver, Patronen, Munition, sowie

Haus- u. Küchengeräthe.

Gustav Fehlauer,

Verwalter.

Am 10. Juni beginnt ein

neuer Kursus.

Junge, strebsame Leute werden in 6—8 Wochen zu tüchtigen Rechnungsführern, Guts- und Amtsvorstehern ausgebildet. Nach Schluß des Kursus wird Stellung frei nachgewiesen. Prospekte gratis und franko.

Landwirthschaftl. Lehranstalt des Verbandes deutscher Landwirthe, Stettin, Bogislavstr. 19.

Robert Girnuss, Direktor.

Für Landwirthe, Pferde- u. Viehbesitzer.

Das **allein zuverlässige** Heilverfahren gegen **Kolik** der **Pferde** und **Trommelsucht** der **Rinder** und **Schafe** ist das **Tabakrauch-Klystier,** durch langjährige Erfahrung **erprobt** und **bewährt, jeder Zweifel** über nur günstige Heilerfolge **ausgeschlossen;** daher in weitesten Kreisen im **Gebrauch. Jeder** Fall von **Kolik** und **Trommelsucht,** selbst der **gefährlichste,** ist bei Anwendung des **Wolff'schen Apparates ohne** Medikamente, **ohne** gefährliche Einspritzungen, **ohne** Trocar **geheilt, kein** einziger hat mit dem **Tode geendet.** Der Wolff'sche **patentamtlich geschützte Tabakrauch-Klystierapparat mit Blasebalg zum Umschnallen** ist sehr **leicht handlich,** hat **schnellste u. billigste** Heilwirkung. — Die Anschaffung desselben ist geradezu **Pflicht jedes** Pferde- und Viehbesitzers und wird deshalb **dringendst** empfohlen. Der **Apparat** mit **allem Zubehör** und Gebrauchsanweisung wird **portofrei** gegen Nachnahme von **12,50 Mk.** einschließlich Kiste versandt von

F. Wolff-Prenzlau,

(Prov. Brandenburg.)

Adolf Wunsch's

Schuhfabrik

neben der Neustädtischen Apotheke

1868 gegründet 1868

empfiehlt sein

Lager von selbstgefertigten eleganten Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

zu ganz billigen Preisen,

Bestellungen nach Maaß

schnell und sauber, sowie **Reparaturen.**

Ein gr. möbl. Zim für 1—2 Herren mit u. ohne Pension zu v. Bachestr. 10, pt.

Die Kantine

des 2. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 **ist verpachtet.**

Die Kantinen-Kommission.

Tuchlager

und

Maassgeschäft

für **neueste**

Herren-Moden

und

Uniformen.

B. Doliva,

Thorn-Artushof.

Dachpappen, Theer, Kalk, Cement, Thonröhren,

Gips, Rohrgewebe,

Carbolineum, Rohr- u. Pappnägel etc.

offerirt billigst

L. Bock, Thorn,

am Kriegerdenkmal.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medizinische Seife **Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts etc.** unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik und **Anders & Co.,** Drogerie.

!Massenmord!

ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben 2c. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße 29 und Bromb. Vorst. 70. Direkt von **Paul Markowski,** Barleben-Magdebg.

Sägespähne,

Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Die Borke von starken Silberpappeln

kauft jedes Quantum

T. Schröter, Thorn, Windstraße 3.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Empfehle:

Rheinweine,

direkten Bezuges.

Rüdesheimer Engerweg,
p. Fl. 2,00 Mk.
Liebfrauenmilch,
p. Fl. 1,75 Mk.
Bringer Schwätzerche,
p. Fl. 1,50 Mk.

Sämmtliche Sorten sind garantirt rein und sehr aromatisch

P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfg.

empfiehlt **A. Kirmes.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: **Mark 90 000 — baares Geld;** Ziehung am 22. Juni cr., Lose à Mk. 3,25 empfiehlt und versendet die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Altst. Markt.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Fahrräder



bewährtes Fabrikat,

liefert billigst und unter Garantie, sowie **sämmtliche Bedarfsartikel**

Franz Zährer,

Eisenhandlung am Nonnenthor.

Suche

für zahlungsfähige Käufer:

1 Rittergut, 1 gr. Mühle, 1 Hotel, 2 Gasthöfe und 1 gute Ziegelei.

Näh. P. E. R. Eisermann, Berlin N., Neue Hochstraße 39.

Grundstücks-Verkauf.

Alters- und krankheitshalber bin ich willens mein Grundstück, gelegen an der Hauptstraße Mockers, bestehend aus zwei Wohngebäuden mit Ställen und 9 Morgen gutem Garten- und Wiesenland mit der ganzen Ernte, unter günstigen Bedingungen zu verk.

P. Sohlnauer, Mocker, Thornerstr. 24.

Mk. 16 500, 6000 und 2400

gegen hypothek. Sicherheit sof. zu vergeben. Näh. T. Schröter, Thorn, Windstraße 3.

2 starke Arbeitspferde

werden sofort zu kaufen gesucht **Thorn, Brombergerstraße 48.**

1 starkes Arbeitspferd

5 Jahre alt, **hat zu verkaufen.**

R. Heuer, Rudak.

Ein Bierfahrer und ein Arbeiter

können sich melden bei

G. Winter, Schuhmacherstr. 16.

1 kräftigen Laufburschen

sucht von sofort **Robert Goewe.**

Laufburschen,

anständigen Knaben, verlangt sofort

S. Czechak.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht sofort Frau Amtsrichter **Wintzek,** Brombergerstraße 64.

Ein Mädchen von 10—14 Jahren wird zur Hilfe in einer kleinen Wirthsch. v. s. ges. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Als Nähterin und zum **Ausbessern** empfiehlt sich in u. außer dem Hause Frau **B. Wrobel,** Bromb. Vorst., Gartenstraße 62.

Suche noch einige **Waschstellen.** Zu erfr. Mellienstraße 98, 1 Tr. r.

Oefen,

alle Sorten, feuerfestes Fabrikat, mit auch ohne Setzen, billigst bei **Fr. Barschnick,** Mauerstraße Nr. 38.

1 frd. m. Z. n. K. v. sof. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, II.

Krieger-  Verein.

Sonnabend den 8. d. Mts.

abends 8 Uhr:

General-Versammlung

bei **Nicolai.**

7½ Uhr: **Vorstandssitzung.**

Tagesordnung:

Wahl der Abgeordneten zum Bezirkstage und Mittheilungen.

Der Vorstand.

Victoria-Theater

Thorn.

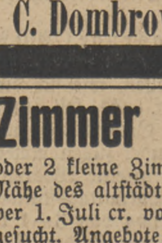
Freitag den 6. Juni cr.:

Große Abschieds-Vorstellung:

Lohengrin,

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Die Direktion.



Feuer- und diebessichere Geldschränke und **eiserne Kassetten** offerirt **Robert Tilk.**

Weimar-Lotterie,

Ziehung am 17. Juni cr., Hauptgewinn Mk. 50 000; Lose à 1,20 Mk.

Schneidemühler Pferde-Lotterie, Ziehung am 6. Juli cr.; Lose à Mk. 1,10.

Wiesbadener Lotterie, Hauptgewinn Mk. 20 000, Ziehung am 1. Juli cr.; Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Haupt-Agentur

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Wollsäcke in jeder Schwere, sowie **Wollband** empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Kleingemachtes trockenes

Brennholz

frei Haus, pro Rmtr. 5,25 Mk. bei **S. Blum,** Culmerstraße 7, I.

Vom 15. Juli oder August wird eine **Restauration zu pachten gesucht.** Schriftl. Off. unter **G. H.** an die Exp. d. Ztg.

Hochdelikate

Matjes-Heringe

offerirt

Carl Sakriss.

Bestimmungen

der **Gewerbeordnung** über die **Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe,**

16 Seiten 8° brochirt, zum Preise von 10 Pf. pro Exemplar, in Partieen billiger, zu haben

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zimmer und Kabinet

oder 2 kleine Zimmer (unmöblirt) in der Nähe des altstädt. Marktes belegen, werden per 1. Juli cr. von einem Herrn zu miethen gesucht. Angebote unter **A. V. 100** Postamt I erbeten.

2 Zimmer,

davon 1 möblirt und 1 unmöblirt, werden zu sofort zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe pro Monat werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung sub Chiffer **M. M. Nr. 123.**

Frdl. möbl. Zim. nebst Kab. zu verm. Bachestraße 14, 2 Tr.

Möbl. Wohnungen mit Burschenge., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, umständeh. sofort zu vermiethen **Jakobstrasse 16, II.**

Keller

zu verm., groß, gewölbt, trocken, passend zum Lager- oder Gemüsekeller. Eingang Mauerstraße. **C. Kling.**

1 möbl. Zimmer ist v. sof. zu verm. **Neustädter Markt 4.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

1 einfach möbl. Zimmer, mit besonderem Aufgang und Eingang, 1 Treppe hoch, sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen **Culmerstraße 15, 1 Tr.**

1 möbl. Zim. v. sof. bill. z. v. Mellienstr. 88, II.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen Baderstraße Nr. 2, 1 Tr.

Pechschwarzer Bernhardinerhund hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **M. H. Szyperski,** Wollmarkt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.